

# Eisbrecher in der Frage der Ortstafeln

Niemand soll sich anmaßen, für ganz Kärnten zu sprechen, meint ein Leser, denn eine künftige Lösung der strittigen Causa wird viele Väter haben. Und die Reden zum 10. Oktober werden weiter intensiv diskutiert.

**S**eit Monaten schießen sich FPK-Politiker mit Gerhard Dörfler an der Spitze auf Josef Feldner ein. Er spiele keine Rolle in der Ortstafelfrage, und weder Feldner noch die „selbst ernannte“ Konsensgruppe würden für Kärnten sprechen. Zur Wahrheit: Die Konsensgruppe wurde von Wolfgang Schüssel und Jörg Haider mit der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen beauftragt. Diese Vorschläge waren so wichtig, dass zwei Regierungsentwürfe darauf aufbauten, die aus gegenseitigem Neid nicht

realisiert wurden. Die FPK in Kärnten spricht mit etwa 45 Prozent Wähleranteil genau so wenig für ganz Kärnten wie die „Partnerschaft Unser Kärnten“ mit Abwehrkämpfer- und Kameradschaftsbund sowie die Ulrichsberggemeinschaft. Die Konsensgruppe mit Feldner, Bernard Sadovnik, Heinz Stritzl, Marjan Sturm und Stefan Karner hat sich nie angemäht, für ganz Kärnten zu sprechen, aber sie kann heute das unwiderlegbar historische Verdienst für sich in Anspruch nehmen, Eisbrecher in der Ortstafelfrage gewesen zu sein.

Die Konsensgruppe war wie „Partnerschaft“ und Slowenenverbände in die Vorgespräche mit Außenminister Spindelegger und Staatssekretär Ostermayer eingebunden. Wer künftig beim Verhandlungstisch sitzt, ob bisherige Befürworter oder Verhinderer, ist unerheblich. Eine Lösung der Ortstafelfrage wird viele Väter haben. Eine Verhinderung würde nur zulasten unserer Kärntner Slowenen und des inneren Friedens in Kärnten gehen. Es gilt der Spruch: „Nicht an Worten, an Taten wollen wir Euch messen.“

Generalleutnant i. R.  
Arno Manner, Völkermarkt

**KLEINE  
ZEITUNG**